



## BERATUNGS- UND WEITERBILDUNGSANGEBOTE

## INHALT

sqb Standortkoordination .....	4
Beratungsangebote .....	5
Berufungsverfahren .....	5
Berufungskommissionen .....	5
Lehrprobe im Rahmen eines Berufungsverfahrens.....	5
Didaktische Ausgestaltung von Studiengängen .....	5
Evaluation.....	6
Forschendes Lernen .....	6
Innovative didaktische Praxiskonzepte .....	6
Kompetenzorientierte Modulentwicklung.....	6
Kompetenzorientiertes Prüfen.....	7
Lernberatung.....	7
Studiengangentwicklung .....	7
Weitere Themen .....	7
Weiterbildungsangebote.....	8
Zusätzliche Weiterbildungs-Themen.....	8
Didaktische Begleitung im Labor .....	8
Diversity in der Lehre - Was kann das heißen? .....	8
Lernberatung für Mentoringprozesse .....	9
Transfertag Rhetorik II .....	9
Zielgruppenspezifische Weiterbildungsangebote .....	9
Start Me Up - das Programm für Neuberufene.....	9
Tutor/innen Qualifizierung - 3-tägige Weiterbildung.....	9
Besondere Formate .....	10
Tag der Lehre - Didaktik Forum .....	10
Veranstaltungsreihe: Systemakkreditierung und wie weiter .....	10
Weiterbildungsangebote E-Learning .....	11
Blogs in der Lehre .....	11
Dokumentation und Reflexion von Lernprozessen mit Unterstützung digitaler Medien .....	12
E-Assessment: Konzeption und Integration von elektronischen Tests in die Lehre .....	13
Konzeption und Integration von E-Teaching/E-Learning für Fernstudiengänge.....	14
Kooperatives Arbeiten und Lernen mit Wikis .....	15
Lehre mal anders! Forschendes Lernen - mediengestützt .....	16
Lernen mit frei verfügbaren Bildungsressourcen unterstützen .....	17
Online-unterstütztes Arbeiten begleiten - Der Lehrende als E-Moderator! .....	18
Podcasts in der Hochschullehre .....	19
Selbststudienmaterial erstellen und anwenden: Konzepte und Szenarien für die Hochschullehre....	20

Veranstaltungsaufzeichnungen - Gestaltungsmöglichkeiten und Techniken .....21

Wege zu sqb: Von der ersten Idee zur Anfrage und zum Angebot (Zwei Fallbeispiele).....22

Fallbeispiel 1 „Modulentwicklung“ .....22

Fallbeispiel 2 „Inhouse-Angebote“ .....22

# BERATUNGS- UND WEITERBILDUNGSANGEBOTE

Sehr geehrte Hochschullehrende,

dieser sqb-Angebotskatalog zeigt Ihnen eine Palette an hochschuldidaktischen Beratungs- und Weiterbildungsangeboten, die Ihnen zusätzlich zum derzeit veröffentlichten Weiterbildungsprogramm auf [www.faszination-lehre.de](http://www.faszination-lehre.de) zur Verfügung stehen. Sie haben die Möglichkeit, diese Angebote bei sqb abzurufen.

Bitte nehmen Sie Kontakt zu Ihrer/Ihrem sqb- Standortkoordinator\_in auf oder wenden Sie sich direkt an die sqb-Geschäftsstelle 0331-977 1854, [info@faszination-lehre.de](mailto:info@faszination-lehre.de).

## SQB STANDORTKOORDINATION

<p>Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg</p> <p><b>Birgit Hendriscke</b> Weiterbildungszentrum Erich-Weinert-Straße 1 03013 Cottbus <a href="mailto:hendr@b-tu.de">hendr@b-tu.de</a> 0355.69-3616</p>	<p>Europauniversität Viadrina</p> <p><b>Nadine Arnold</b> Große Scharrnstr. 59 15230 Frankfurt (Oder) <a href="mailto:narnold@euv-frankfurt-o.de">narnold@euv-frankfurt-o.de</a> 0335.5534 2568</p>	<p>Technische Hochschule Brandenburg</p> <p><b>Regina Schalinski</b> Magdeburger Str. 50 14770 Brandenburg/Havel <a href="mailto:schalins@th-brandenburg.de">schalins@th-brandenburg.de</a> 03381.355 207</p>
<p>Fachhochschule Potsdam</p> <p><b>Birgit Lißke</b> Pappelallee 8 – 9 14469 Potsdam <a href="mailto:lisske@fh-potsdam.de">lisske@fh-potsdam.de</a> 0331.580 1004</p>	<p>Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF</p> <p><b>Zoé Williams</b> Marlene-Dietrich-Allee 11 14482 Potsdam <a href="mailto:z.williams@filmuniversitaet.de">z.williams@filmuniversitaet.de</a> 0331.6202 566</p>	<p>Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde</p> <p><b>Alexandra Wolf</b> Friedrich-Ebert-Str. 28 16225 Eberswalde <a href="mailto:alexandra.wolf@hnee.de">alexandra.wolf@hnee.de</a> 03334.657 211</p>
<p>Universität Potsdam</p> <p><b>Till Heyer-Stuffer</b> Dortustr. 46 14476 Potsdam <a href="mailto:till.heyer-stuffer@uni-potsdam.de">till.heyer-stuffer@uni-potsdam.de</a> 0331.977 1278</p>	<p>Technische Hochschule Wildau</p> <p><b>Susanne Lutz</b> Bahnhofstraße 15745 Wildau <a href="mailto:susanne.lutz@th-wildau.de">susanne.lutz@th-wildau.de</a> 03375.508 571</p>	<p>Fachhochschule Polizei Brandenburg</p> <p><b>Prof. Dr. Madeleine Bernhardt, LL.M</b> Bernauer Str. 146 16515 Oranienburg <a href="mailto:madeleine.bernhardt@fhpolbb.de">madeleine.bernhardt@fhpolbb.de</a> 0 3301.850 2546</p>

## BERATUNGSANGEBOTE

Zu den Themen, die im Folgenden benannt und dargestellt werden, können hochschuldidaktische Beratungen bei sqb in Anspruch genommen werden, sei es als Einzelberatung oder in Form von begleitenden Beratungen. Beratungsanfragen können in unterschiedlicher Form an sqb hergetragen werden: mal fragt ein/e einzelne/r Lehrende/r nach und mal wird die Anfrage eines Strukturbereiches an sqb herangetragen. Bei dem ersten Kontakt wird die Standortkoordinatorin oder der Standortkoordinator informiert, anschließend wird ein bedarfsorientiertes Vorgehen direkt mit den Akteuren besprochen und umgesetzt.

## BERUFUNGSVERFAHREN

### BERUFUNGSKOMMISSIONEN

sqb berät Mitglieder von Berufungskommissionen bei der gemeinsamen Erarbeitung einer Entscheidungsgrundlage zur ausgewogenen Einschätzung der pädagogischen Eignung der Bewerber/innen. Es wird für Entscheidungsfelder und Kriterien sensibilisiert, mit denen die pädagogische Eignung von Bewerber/innen in Berufungskommissionen systematisch und nachvollziehbar ausgewertet und beurteilt werden kann.

### LEHRPROBE IM RAHMEN EINES BERUFUNGSVERFAHRENS

Bereiten Sie sich selbst auf ein Berufungsverfahren vor? Wir können Sie mit Beratungsgesprächen bei der Vorbereitung Ihrer Lehrprobe unterstützen!

## DIDAKTISCHE AUSGESTALTUNG VON STUDIENGÄNGEN

Studiengangverantwortliche, die einen Studiengang akkreditierungstauglich aus- bzw. umgestalten wollen, werden von sqb in Bezug auf Kompetenzorientierung und Studierendenzentrierung beraten. Inwieweit spielen beruflich relevantes Handlungswissen und Praxisphasen in dem jeweiligen Studiengang eine Rolle und wie können die unterschiedlichen Lehrschwerpunkte in einem gesamten Studiengang sinnvoll miteinander verknüpft und ausgestaltet werden? Diese Punkte werden unter die didaktische Lupe gelegt und beraten.

## EVALUATION

Ein wesentlicher Aspekt der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium ist die regelmäßige Evaluation von Lehrveranstaltungen, Modulen und Studiengängen. sqb berät zu verschiedenen Fragen der Evaluation, angefangen bei der Bildung der Evaluationskommission über die Formulierung der fakultätseigenen Evaluationssatzung bis hin zur konkreten Umsetzung und Schließung des Qualitätszirkels. Dazu gehören auch die Auswahl oder Konzeption geeigneter Evaluationsinstrumente, eine zielgerichtete Auswertung der Evaluationsergebnisse sowie die Entwicklung angemessener hochschuldidaktischer Maßnahmen zur Verbesserung der Lehr- und Studienqualität.

## FORSCHENDES LERNEN

sqb berät bei der Entwicklung und Konzeption von spezifischen Lehr-/Lernarrangements für das Forschende Lernen. Forschung und Lehre sind von jeher komplementäre Seiten wissenschaftlichen Arbeitens. Mit den hochschuldidaktischen Konzepten des Forschenden Lernens geht es darum, den Studierenden Lernmöglichkeiten im Rahmen von Forschungspraxis zu eröffnen. Studierende sind herausgefordert, sich aktiv an den Prozessen des Forschens zu beteiligen und Lernmöglichkeiten zur Verknüpfung von Theorie und Praxis selbstbestimmt zu nutzen.

## INNOVATIVE DIDAKTISCHE PRAXISKONZEPTE

Lehrende handeln studierendenzentriert und kompetenzorientiert, wenn sie - über die klassische Präsenzveranstaltung hinaus - den Studierenden mit innovativen Lehrkonzepten neue Handlungsoptionen und Lernräume eröffnen. Damit einher geht der Bedarf, als Lehrende/r erst einmal selbst über den Tellerrand zu denken, Möglichkeiten für neue didaktische Herangehensweisen in der eigenen Lehre zu entdecken und diese zu erproben. sqb berät bei fachspezifischen Bedarfen und entwickelt gemeinsam Perspektiven für innovative didaktische Praxiskonzepte.

## KOMPETENZORIENTIERTE MODULENTWICKLUNG

Kompetenzorientierung in den Modulen erfordert eine entsprechende didaktisch-methodische Ausgestaltung der Lehrveranstaltungen und die Konzeption geeigneter Prüfungsformen. In Orientierung an den fachlich-beruflichen Handlungsfeldern berät sqb die Entwicklungs- bzw. Veränderungsprozesse in der Lehre vor dem Hintergrund der zu beachtenden Dimensionen der Kompetenzorientierung in Berufsrelevanz, Lernkultur, Leistungsanforderung.

## KOMPETENZORIENTIERTES PRÜFEN

Auf dem Weg von der Wissensvermittlung zur kompetenzorientierten Studienpraxis verändern sich die Rahmenbedingungen von Lehre und Prüfung. Es werden innovative Formen der Leistungsbeurteilung erforderlich, die sich auf beruflich relevante Handlungsanforderungen beziehen sollen. sqb berät bei der Konzeption studienbegleitender kompetenzorientierter Prüfungsverfahren und bietet neben den Weiterbildungsangeboten auch Beratungen zum Thema Kompetenzorientiertes Prüfen an. Dieses Angebot steht allen Lehrenden offen und stellt grundsätzliche Informationen und Hintergrundmaterialien zur Verfügung, mit denen fachspezifische praktische Lösungen erarbeitet werden können.

## LERNBERATUNG

Shift From Teaching To Learning: überall wird von Lernbegleitung und Lernberatung als wichtige Aufgabe von Lehrenden gesprochen, aber was ist das eigentlich genau? Was brauchen Lehrende, um Lernprozesse bei den Studierenden zu initiieren und diese beratend zu unterstützen? Lernberatung setzt einen Rollenwechsel und ein von den Studierenden ausgehendes Denken voraus. sqb berät bei der Konzeption von didaktischen Begleitkonzepten, mit denen individuelle und heterogene Lernaktivitäten im Modus der Lernberatung strukturiert entfaltet und zum Erfolg geführt werden können.

## STUDIENGANGENTWICKLUNG

7 \_\_\_\_\_

Studiengangentwicklung umfasst mehrere Entwicklungsperspektiven, die im Rahmen von der Studienordnungen und Akkreditierung zu denken sind. Neben den rechtlich formalen Dimensionen spielt die didaktische Ausgestaltung von Studiengängen eine entscheidende Rolle für den Studienerfolg.

Dazu gilt, es folgende Punkte im Gesamtkonzept aufeinander abzustimmen

- ✓ kompetenzorientierte Studienziele
- ✓ methodisch definierte Lehrveranstaltungstypen
- ✓ berufs- und handlungsrelevante sowie forschungsbasierte Inhalte
- ✓ kompetenzorientierte Studien- und Prüfungsanforderungen

Die Beratung und Entwicklung orientiert sich an der Expertise, dem Gestaltungswillen sowie den Ressourcen der Lehrenden.

## WEITERE THEMEN

Die (systematische) Entwicklung der Lehr- und Studienqualität behält viele adäquate Themen der Beratung bereit. Sollten Sie ein Thema in der Darstellung vermissen, dann fragen Sie doch direkt danach und sqb wird das Möglichste tun, um Sie zu unterstützen.

## WEITERBILDUNGSANGEBOTE

Die folgenden Darstellungen beschreiben ein Themenspektrum von Weiterbildungsangeboten, die auf Nachfrage durch einzelne Lehrende oder von Lehrendengruppen entwickelt wurden oder die zur Ansprache bestimmter Zielgruppen (z.B. das Neuberufenenprogramm) konzipiert wurden. Die Themen werden ab einer Mindestteilnehmerzahl von 8 Lehrenden in Form von Weiterbildungen angeboten, sie können zielgruppenspezifisch und intern durchgeführt werden. Mitunter sind Vertiefungsworkshops dargestellt, die einmalig aufgrund der großen Nachfrage innerhalb eines Workshops entwickelt wurden. Mit diesen Workshops wird das Angebotsspektrum des ständigen Weiterbildungsangebotes um zusätzliche Themen erweitert..

## ZUSÄTZLICHE WEITERBILDUNGS-THEMEN

### DIDAKTISCHE BEGLEITUNG IM LABOR

Der Workshop thematisiert didaktische Praktiken, die Sie beim Lehren und die Studierenden beim Lernen im Labor unterstützen.

### DIVERSITY IN DER LEHRE - WAS KANN DAS HEIßEN?

Der Workshop bietet die Gelegenheit, sich intensiv mit dem Begriff „Diversity“ auseinander zu setzen und gemeinsam zu erkunden, welchen Stellenwert er in der Hochschullehre und in der eigenen Handlungspraxis haben kann.

Was bedeutet ein wertschätzender Umgang mit Vielfalt für das Miteinander im Kontext der Lehre? Wie kann die Sensibilität für Diversity verstärkt werden, ohne allzu leicht Menschen in verschiedene Kategorien einzuteilen und auf diese zu begrenzen? Welche Mechanismen von Diskriminierung gibt es an der Hochschule? Was kann insbesondere in der Lehre getan werden, um Diskriminierung zu vermeiden?

In der Hochschule begegnen sich Menschen unterschiedlichen Geschlechts, unterschiedlicher physischer/psychischer Verfasstheit, unterschiedlicher Herkunft, ältere und jüngere Menschen mit vielfältigen Bildungsgeschichten und verschiedener sexueller Identität, Menschen, die Religionen angehören oder auch nicht. Verschiedene Diversity-Ansätze haben gemeinsam, dass sie die Wahrnehmung und Wertschätzung der Vielfalt und Heterogenität von Menschen betonen. Im Workshop wird sich mit diesen Ansätzen auseinandergesetzt und im kollegialen Austausch erkunden, welchen Stellenwert sie in Lehr-Lern-Prozessen und in der eigenen Lehrpraxis haben können, beispielsweise bei der Gestaltung von Lehrmaterial oder dem Umgang mit Konflikten.



## LERNBERATUNG FÜR MENTORINGPROZESSE

Mit dem Mentoring-Konzept werden Studierende dabei unterstützt, den Übergang vom Studium in den Beruf erfolgreich zu bewältigen. Lernberatung in Mentoringprozessen avisiert Selbstlernprozesse von Studierenden und deren didaktisch-methodische Unterstützung durch die Lehrenden und Mentor/innen. Lehrende werden begleitet und bei Gestaltung von Lernberatung durch didaktische Elemente und die Reflexion ihrer Einsatzmöglichkeiten beraten. Mit der Konzeption der Lernberatung wird die didaktische Struktur in einem Mentoring-Projekt - in der Vielfalt seiner methodischen Bausteine wie Weiterbildung, Begleitung durch eine/n Mentor/in, networking etc. – gestärkt, gebündelt und zu einem integrierten Gesamtprogramm ausgebaut.

## TRANSFERTAG RHETORIK II

Am Seminartag wird das Gelernte aus Rhetorik I umgesetzt und geübt. Ein geleiteter Austausch über Erfolge und Misserfolge bieten nun erneut die Möglichkeit der gezielten persönlichen Reflexion. Jede/r Teilnehmer/in erhält ein ausführliches Feedback zu einem gehaltenen Kurzvortrag. Als Thema für die Kurzvorträge sollten schwierige Inhalte gewählt werden. Mit ergänzenden Übungen und Tipps werden die Präsentationsergebnisse individuell qualifiziert. Auch wird auf die Herausforderung unterschiedlicher Wahrnehmungstypen im Auditorium eingegangen. Adäquat reagieren, schlagfertiges Sprechdenken in schwierigen Situationen sowie Besonderheiten der internationalen Bühne werden in Form von Diskussion, Input, Fallbeispielen und Kleingruppenarbeit erarbeitet.

9 \_\_\_\_\_

## ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE WEITERBILDUNGSANGEBOTE

### START ME UP – DAS PROGRAMM FÜR NEUBERUFENE

Lehrende, die neu an einer Hochschule berufen werden, werden mit dem Workshopangebot an ihrer neuen Wirkungsstätte willkommen geheißen und im ersten oder zweiten Semester begleitet. Zusammen mit anderen neuberufenen Professorinnen und Professoren lernen sie die Hochschule von einer anderen Seite kennen. Sie sprechen über ihre Lehrkonzepte, tauschen sich über ihre didaktischen Erfahrungen aus und thematisieren Entwicklungsmöglichkeiten.

### TUTOR/INNEN QUALIFIZIERUNG – 3-TÄGIGE WEITERBILDUNG

Im Mittelpunkt des Seminars stehen die Tutoren/innen und ihre Erfahrungen aus erlebten Lehr-Lernsituationen. Es werden erste Handlungsproblematiken des Tutors/ der Tutorin ermittelt, erörtert und mit der Komplexität von Lehr-Lernprozessen verknüpft.

Den Tutoren/innen werden Reflexionsinstrumente vorgestellt und am Beispiel des Lerntagebuches können sie ihre eigenen Lernerfahrungen festhalten und reflektieren.

Grundlagen des didaktischen Handelns werden thematisiert und Perspektiven auf das Lernen und die Lernenden erweitert. Die Tutoren/innen setzen sich mit ihren Lerngegenstand auseinander und üben das Strukturieren und Reduzieren von Wissensinhalten, um daraus Lerngelegenheiten zu generieren.

Die Tutoren/innen planen eine Sitzung ihres Tutoriums. Die gemeinsame Beratung im Seminar setzt bei der Analyse des methodisch didaktischen Handelns in Lehr-Lernsituationen an, um diese weiterzuentwickeln.

Die Folgetermine dieses Workshops werden mit den Dozentinnen und den Teilnehmer/innen am ersten Veranstaltungstag vereinbart!

## BESONDERE FORMATE

### TAG DER LEHRE – DIDAKTIK FORUM

Ein hochschulweiter „Tag der Lehre“ oder ein „Didaktik Forum“ bieten die Möglichkeit, didaktische Themen zur Entwicklung der Lehre oder Facetten davon in den Mittelpunkt zu stellen und fachbereichsübergreifend darüber zu diskutieren. Solche hochschulweiten Formate, die eng an den Qualitätszielen der jeweiligen Hochschule orientiert sind, werden von sqb beraten und mit Weiterbildungsangeboten unterstützt.

### VERANSTALTUNGSREIHE: SYSTEMAKKREDITIERUNG UND WIE WEITER

Nach der Systemakkreditierung ist vor der Re-Akkreditierung. Mit der Veranstaltungsreihe wird z.B. an der Universität Potsdam hochschulweit die Frage eröffnet und diskutiert, wie die im Prozess der Akkreditierung herausgearbeiteten Themen von den Lehrenden in den Struktureinheiten der Hochschule weiter entwickelt werden können? Als thematische Anstöße werden exemplarische Studiengangsberichte von Lehrenden aus der Hochschule und Erfahrungen externer Expert/innen vorgestellt und diskutiert.

Im Rahmen der eTEACHiNG Weiterbildung werden regelmäßig neue Workshop-Entwicklungen vorangetrieben, die im Folgenden als E-Learning Themenspektrum dargestellt werden. Diese Themen werden innerhalb des sqb-Angebotes von der AG eLEARNiNG der Universität Potsdam durchgeführt.

### BLOGS IN DER LEHRE

Blogs sind in aller Munde, wenn es um Web 2.0 und um selbstgestaltete Webinhalte geht, denn sie ermöglichen es, ohne Programmierkenntnisse Beiträge im Internet zu veröffentlichen. Kommt ein Blog zum Einsatz, steht die Dokumentation, die Aktualität der Inhalte und die Vernetzung mit anderen im Vordergrund. Blogs bieten daher vielfältige Einsatzmöglichkeiten in der Lehre bzw. als sehr persönliches Reflexionsinstrument in der Welt der Wissenschaft. In diesem Workshop besprechen wir Praxisbeispiele, geben Einblick in verschiedenen Einsatzszenarien von Blogs in der Lehre und erklären die technischen Abläufe bei der Einrichtung derer. Blogs sind eine sehr einfache Methode selbst eigene Inhalte im Web zu erstellen, die von nur einer einzelnen Person oder auch von mehreren Personen gemeinsam geschrieben werden können. So entsteht schnell eine Sammlung von Inhalten, die wandelbar, offen und bereichernd sowohl für die wissenschaftliche Arbeit als auch für die Lehre sein kann. Im Bereich der Hochschullehre können Blogs semesterbegleitend zum Veranstaltungsthema angelegt werden, als Lern- oder Forschungstagebuch genutzt werden oder Projekt-/Exkursionsdokumentation unterstützen.

Schwerpunkte dieser Veranstaltung:

- ✓ Welche Arten von Blogs gibt es?
- ✓ Wie wird ein Blog überhaupt angelegt?
- ✓ Welche Einsatzmöglichkeiten in der Lehre gibt es?
- ✓ Und was müssen Lehrende beachten, wenn sie einen öffentlichen Blog führen?

## DOKUMENTATION UND REFLEXION VON LERNPROZESSEN MIT UNTERSTÜTZUNG DIGITALER MEDIEN

Schwerpunkt dieser Veranstaltung:

- ✓ Dokumentieren von Lernprozessen mit Blogs, Lernjournalen und E-Portfolio
- ✓ Aktivierung Studierender durch Austausch und Feedback
- ✓ Konkrete Einsatzszenarien anhand von Praxisberichten
- ✓ Vor- und Nachteile diverser Tools

Warum reflektieren?

Die im Bologna-Prozess geforderte Kompetenzorientierung für den Bereich der akademischen Ausbildung schärft den Blick für die Lernaktivitäten der Studierenden. Dabei spielt es weniger eine Rolle, ob am Ende einer Studienphase schlicht Informationen abfragbar sind, als vielmehr der Anspruch, anhand von konkreten Arbeitsprodukten sowie der Dokumentation des Prozesses zur Erstellung selbiger, die Lernergebnisse tatsächlich kommunizierbar und reflektierbar zu machen. Hochschullehrende können Studierende dabei unterstützen, indem sie Methoden resp. Instrumente anbieten, die bspw. die geordnete Dokumentation eigener Arbeiten erlaubt und dabei auf die Reflexion des persönlichen Lernprozesses für sich selbst und in der Interaktion mit anderen abzielen.

Welchen Mehrwert haben elektronische Tools?

Dokumentation und Reflexion von Lernprozessen ist möglich, auch ohne dass digitale Medien zum Einsatz kommen. Es kann jedoch deutlichen Nutzen bringen, besagte Prozesse mit neuen, digitalen Medien zu unterstützen. Neben den bekannten Aspekten wie gesteigerte räumliche Unabhängigkeit und der Vielfältigkeit an bearbeitbaren Medienformaten, steht vor allem die breite Fülle an Gestaltungsoptionen und die individuelle Zuschneidbarkeit auf die Bedarfe der jeweiligen Nutzer im Fokus der aktuellen Aufmerksamkeit. Darüber hinaus wird der Austausch besagter persönlicher Arbeiten in Hinblick auf Vervielfältigung und Transport gesteigert.

## E-ASSESSMENT: KONZEPTION UND INTEGRATION VON ELEKTRONISCHEN TESTS IN DIE LEHRE

Schwerpunkt dieser Veranstaltung:

- ✓ Richtige Erstellung von Testfragen
- ✓ Praktische Erstellung eines Testmoduls in Moodle
- ✓ Praxisbericht über Einführung von E-Assessment an der BTU Cottbus

Warum elektronische Tests?

Elektronische Testerstellung und Auswertung ist unter dem Oberbegriff „E-Assessment“ derzeit ein großes Schlagwort an den Hochschulen – es ist möglicherweise der kommende Trend, um Prüfungen, Lernstände und Studieneingangsvoraussetzungen effizient, kostensparend und schnell darzustellen und auszuwerten.

Was bedeutet E-Assessment?

Der Begriff E-Assessment ist vielfältig und nicht ganz einfach zu fassen; nicht umsonst verwendet auch der deutsche Sprachraum die englische Bezeichnung. Ins Deutsche übersetzt heißt Assessment:

Prüfung, Bewertung, Beurteilung und Einschätzung. Der Begriff beschränkt sich also nicht nur auf die Bewertung in Form einer Prüfung am Ende eines Semesters sondern umfasst vielmehr eine ganze Reihe an formativen und diagnostischen Einsatzmöglichkeiten. Ein Assessment gilt als eAssessment, wenn bei den Arbeitsschritten Erstellung, Durchführung, Auswertung und Rückmeldung auf allen Ebenen (von Dozierenden und Prüflingen) der Computer verwendet wird (Definition des JISC -Joint Information System Committee).

## KONZEPTION UND INTEGRATION VON E-TEACHING/E-LEARNING FÜR FERNSTUDIENGÄNGE

Fernstudiengänge stellen aufgrund ihrer strukturellen Gestaltung eine besondere didaktische Herausforderung dar. Wie können Blended-Learning-Konzepte aussehen? Welche Lehr-Szenarien sind für das berufsbegleitende/lebenslange Lernen geeignet? Welche Lösungsstrategien E-Learning hinsichtlich der Lernziele und didaktischen Herausforderungen von Fernstudiengängen bereitstellt, soll gemeinsam im Workshop erarbeitet werden.

Folgende Problemstellungen und Fragen werden bearbeitet:



Blended-Learning-Konzepte: Wie kann eine neue „Kurs-Choreographie“ aussehen?



Wie können Lehrende Lernprozesse begleiten und unterstützen?



Wie können Inhalte umgestaltet und von der Präsenz in die Online-Arbeit übertragen werden?

## KOOPERATIVES ARBEITEN UND LERNEN MIT WIKIS

Der Einsatz von Wikis in der Lehre unterstützt eine eigenständige Wissenserschließung und aktive Gestaltung von Lehrinhalten. Nicht reproduzierendes Lernen steht im Vordergrund, sondern die gemeinsame Erarbeitung von Wissen im Netz und das Verfassen eines Texts nach wissenschaftlichem Standard. Die Arbeit mit Wikis bietet zudem die Möglichkeit, die Kompetenzen bei der Bewertung und Recherche von Informationen zu fördern und macht den Studierenden das Prinzip der Vernetzung und der wissenschaftlichen (Selbst)Repräsentation deutlich

In diesem Workshop erhalten Sie einen guten Überblick zum Einsatz und der Erstellung von Wikis in der Lehre. Sie erfahren Wissenswertes zur Idee Logik und Funktionsweise von Wikis. Im Seminar wird von den Teilnehmer/innen unter Anleitung ein Wiki erstellt.

Um den Workshop für Sie möglichst gewinnbringend zu gestalten, können Sie gern – falls vorhanden – ein paar Unterlagen aus Ihren Lehrveranstaltungen bzw. Projekten mitbringen, um an echten Beispielen arbeiten zu können. Dabei kann es sich um ein Lehrveranstaltungskonzept, eine Projektskizze oder auch um Lehr- und Lernunterlagen handeln.

Im Zusammenhang mit Wikis werden wir in diesem Seminar auch über Aspekte des kollaborativen Arbeitens sprechen, insbesondere über die Themen: Ergänzen, Überarbeiten und Feedback

Ziele der Veranstaltung:

- ✓ Praxisorientierter Einblick in die Erstellung und Einbindung von Wikis in der Lehre \_\_\_\_\_
- ✓ Erweiterung von didaktisch-methodischen Handlungsmöglichkeiten in online-unterstützten Lehrszenarien
- ✓ Anwendung einer studierendenzentrierenden Methode






## LEHRE MAL ANDERS! FORSCHENDES LERNEN – MEDIENGESTÜTZT

Bei vielen Lehrenden besteht der Wunsch nach Veränderung der klassischen Lehrveranstaltungen hin zu innovativen Lehr-Lern-Konzepten mit größerer Kompetenzorientierung und Studierendenorientiertheit. Eine Möglichkeit der Umstrukturierung bietet das Forschende Lernen, welches aufgrund von Hochschulentwicklungen gegenwärtig eine neue Aufmerksamkeit erlebt.

Warum Forschendes Lernen?

Forschendes Lernen verknüpft in idealer Weise die selbst gesteuerte Wissenserschließung mit der Ausbildung von überfachlichen Kompetenzen. Durch Forschendes Lernen können Studierende ihr Wissen eigenständig generieren und erschließen. Es erhält so für Studierende wie auch für Lehrende besondere Attraktivität. Nicht reproduzierendes Lernen steht im Vordergrund, sondern ein vertiefendes Verstehen der Inhalte und des Faches.

Was kann ich in diesem Workshop erfahren?

-  Was steckt hinter dem Begriff des Forschenden Lernens, welche Merkmale zeichnet es aus?
-  Sind Forschendes Lernen und E-Learning anschlussfähig? Wo bestehen Verbindungen?
-  Wie kann ich Forschendes Lernen in meine Lehre einbringen und gestalten? Welche konkreten Einsatzszenarien gibt es?
-  Welche Unterstützung bieten Digitale Medien?
-  Worauf muss ich achten, welche Schwierigkeiten gibt es?

Der Workshop beleuchtet Möglichkeiten, Forschendes Lernen in das eigene Lehrhandeln einzubringen. Wir diskutieren Grundlagen des Forschenden Lernens, mögliche Lernimpulse und Gestaltungsmöglichkeiten mithilfe digitaler Medien. Durch Impulsreferate mit anschließender Diskussion sowie Gruppenarbeiten wird die Ideenentwicklung gefördert und die Teilnehmenden werden befähigt, individuelle Ideenskizzen für ihre Lehre zu entwerfen und zu reflektieren.

Der Workshop ist ganztägig und richtet sich neben den Teilnehmenden aus dem eTEACHiNG-Programm auch an alle interessierten Hochschullehrenden aus dem Raum Brandenburg.



## LERNEN MIT FREI VERFÜGBAREN BILDUNGSRESSOURCEN UNTERSTÜTZEN

Lehrende sind Remix-Künstler. Sie suchen nach guten Lehr-Lern-Materialien, sie produzieren selber welche und stellen daraus immer wieder neue Kombinationen zusammen, um Lernenden optimale Ressourcen zu bieten. Im digitalen Zeitalter gibt es für das Bearbeiten, Zusammenstellen und auch den Austausch von Lehr-Lern-Materialien großartige Werkzeuge und Plattformen.

*Welche Probleme werden in diesem Workshop adressiert?*

In der Praxis ist die Arbeit mit digitalen Lehr-Lern-Materialien jedoch nicht ganz einfach. Urheberrechtliche Bestimmungen setzen hohe Hürden, Plattformen sind häufig unübersichtlich, die Qualität der frei verfügbaren Materialien ist höchst unterschiedlich und bisweilen fehlt auch noch der eine oder andere Baustein in der Medienkompetenz, um Materialien selber zu erstellen, zu bearbeiten und in die Welt zu setzen. Der Workshop widmet sich frei verfügbaren Bildungsressourcen (Open-Educational-Resources), also Lehr-Lern-Materialien, die offen zugänglich sind und von jedermann bearbeitet und weitergegeben werden dürfen.

*Inhalte des Workshops*

- ✓ OERs, MOOCs, SSM und Open Access??? Was versteht man unter frei verfügbaren Inhalten und welche Formate gibt es?
- ✓ Welche Vorteile bringen frei verfügbare Inhalte? 17 \_\_\_\_\_
- ✓ Wo finde ich frei verfügbare Inhalte? - Nutzung von Suchmaschinen und Webressourcen/Plattformen für OERs
- ✓ Wie finde und erstelle ich „gutes“ Material? - Qualitätskriterien und Standards
- ✓ Wie erstelle ich Inhalte? - Tools und Formate für die Erstellung und Publikation von OERs
- ✓ Urheberrecht 2.0: Was darf ich wie nutzen? – Lizenzmodelle beim Wiederverwenden und Verändern vorhandener Inhalte
- ✓ Wie integriere ich Selbststudien-Materialien sinnvoll in meine Lehre?

Der Workshop beleuchtet Möglichkeiten, eigene und fremde Lehr-Lern-Materialien in die Lehre einzubinden. Sie erhalten eine Einführung in die Prinzipien offener Bildungsressourcen und Grundlagen der Nutzung. Ein praktischer Teil wird sich auch softwaretechnischen Aspekten widmen.

## ONLINE-UNTERSTÜTZTES ARBEITEN BEGLEITEN – DER LEHRENDE ALS E-MODERATOR!

Der Begriff E-Moderation steht für die Betreuung und Begleitung von Lernenden sowie von Arbeitsgruppen im Netz, um diese in die Lage zu versetzen, miteinander zielgerichtet, eigenverantwortlich und sozial kompetent zu lernen und zu arbeiten. Die Lernenden sollen bei der Erreichung ihrer Lernziele in unterschiedlichen kommunikativen Lernumgebungen (synchron, asynchron) unterstützt werden.

Möchte man den Austausch, die Zusammenarbeit oder Diskussionen in den virtuellen Raum verlegen, steht man als Lehrender vor verschiedenen Aufgaben. Die Aktivitäten gehen über das Wissen um Planung, Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen hinaus. Aktivitäten von E-Moderator/innen im Netz betreffen vor allem Moderations- und Betreuungsstrategien. Eben um diese soll es in diesem Workshop gehen.

Arbeiten Lerngruppen im Netz, hängt die Qualität ihrer Ergebnisse nicht selten maßgeblich von der zu bearbeitenden Fragestellung und der Unterstützung bzw. Begleitung durch den Lehrenden ab. Wie online-unterstützte Kommunikation und Kooperation durch den Lehrenden als E-Moderator bestmöglich angeregt und betreut werden kann, soll im Workshop erarbeitet und erprobt werden. Augenmerk wollen wir zum einen auf das Arbeiten in Foren und zum anderen auf das Moderieren von Online-Sitzungen legen. Im Workshop wollen wir zum einen verschiedene Einsatzszenarien von Foren in der Lehre kennenlernen und besprechen sowie zum anderen über die Moderation von Sitzungen im virtuellen Klassenraum ins Gespräch kommen. Es wird die Möglichkeit geben, die Funktionsweise eines Web-Konferenz-Werkzeugs zu erproben.

## PODCASTS IN DER HOCHSCHULLEHRE

Podcasts – Audiobeiträge, die Sie übers Internet anbieten – sind eine zeitgemäße Ergänzung der Lehre und Öffentlichkeitsarbeit an Hochschulen. Im Workshop erfahren Sie, wie sich Podcasts für die Hochschullehre nutzen lassen und wie Sie Ihren eigenen Podcast an den Start bringen.

Seminarinhalte:

Bei der Gestaltung online-unterstützter Lehr-Lern-Szenarien gewinnen auditive Medien immer größere Bedeutung. Die technische Entwicklung vereinfacht z.B. das Aufzeichnen von Vorlesungen, die kostengünstige und innovative Verteilung digitalisierter Lehrinhalte über das Internet und die Wiedergabe dieser Mitschnitte auf mobilen Endgeräten.

Die Bezeichnung „Podcast“ ist eine Zusammensetzung aus dem Begriff „iPod“ (einem Audio-/Video-Player) und dem englischen Wort „broadcast“ (Rundfunkübertragung). Gemeint sind Mediendateien, die im Internet abgelegt, über einen sog. RSS-Feed abonniert und mit einer speziellen, kostenlosen Software (Podcast-Client oder Podcatcher) automatisch empfangen werden.

Im Workshop erfahren Sie, wie sich Podcasts für die Hochschullehre nutzen lassen und wie Sie Ihren eigenen Podcast an den Start bringen. In einem Praxisteil lernen Sie die frei verfügbaren Softwares „Audacity“ (für reine Audio-Podcasts) und „Camtasia“ (für Podcasts mit Bildschirmaufzeichnung, sog. Screencasts) kennen und haben die Möglichkeit erste Aufnahmen selbst zu erstellen.

Schwerpunkte dieser Veranstaltung:






19

- ✓ Was sind Podcasts? Welche Vorteile bietet mir das Medium für meine Lehre und wie nutze ich diese am besten?
- ✓ Wen kann ich damit ansprechen? Welche Einsatzmöglichkeiten bieten sich für Lehre und Hochschulmarketing?
- ✓ Vom Konzept zur Produktion: Welche didaktischen Lehr-Lern-Szenarien kann ich mit Podcasts umsetzen? Was muss ich bei der Planung beachten? Wie setze ich meine Ideen um?
- ✓ Welche Formate und Software gibt es und wie arbeite ich mit diesen?

## SELBSTSTUDIENMATERIAL ERSTELLEN UND ANWENDEN: KONZEPTE UND SZENARIEN FÜR DIE HOCHSCHULLEHRE





Die Entwicklung eigener Medieninhalte für E-Learning ist einerseits eine anspruchsvolle Aufgabe, andererseits haben sich in den letzten Jahren neue Formate und Inhaltskonzepte etabliert. Veranstaltungsaufzeichnungen, kooperative Erstellung von Inhalten oder die Nutzung von Open-Educational-Ressources (OER) bieten neue Möglichkeiten, Medieninhalte zu erstellen und zu nutzen. Für viele Hochschullehrende hat die Frage nach Erstellung, Nutzung und Integration von eigenen und vorhandenen Inhalten E-Learning angesichts erweiterter Anforderungen an Studium und Lehre (Stichworte: Kompetenzorientierung, Lebensbegleitendes Lernen, „Shift from teaching to Learning“) wieder an Aktualität gewonnen.

Damit stellen sich Fragen wie:

-  Welche Inhalts-Formate bieten sich für den Einsatz im E-Learning an?
-  Was ist bei der Erstellung von Inhalten zu beachten?
-  Sind frei nutzbare Inhalte (OERs) eine Alternative?
-  Bieten z.B. Veranstaltungsaufzeichnungen eine Möglichkeit, Inhalte einfacher selbst zu erstellen?
-  Wie können digitale Inhalte sinnvoll in die Lehre integriert werden? Welche Modelle und Konzepte existieren?

20

In dem Workshop möchten wir an diesen Fragen anknüpfen und folgenden Inhalt gemeinsam bearbeiten. Dabei werden sich Hintergrundinformationen, gemeinsame Reflexion und praktische Anwendungen gegenseitig ergänzen:

-  Content im E-Learning: Web-Based-Training zu (Open-) Educational-Ressources
-  Selbststudienmaterialien erstellen: Instruktionsdesign als Leitkonzept für die praktische Arbeit
-  Veranstaltungsaufzeichnungen erstellen und nutzen
-  Vom Content zum Lerngegenstand oder wie können Inhalte sinnvoll in die Lehre eingebunden werden? – Das Konzept des „Inverted Classroom“ in der Hochschullehre.

## VERANSTALTUNGSaufZEICHNUNGEN - GESTALTUNGSMÖGLICHKEITEN UND TECHNIKEN

Schwerpunkt dieser Veranstaltung:

- ✓ Was sind Veranstaltungsaufzeichnungen? Welche Formate, Szenarien und Techniken werden angewendet?
- ✓ Welche Form der Aufzeichnung ist für mich die richtige? Was muss ich wissen und welche Unterstützung benötige ich?
- ✓ Wie können Aufzeichnungen in der Lehre eingesetzt werden?

Warum Veranstaltungsaufzeichnung?

Veranstaltungsaufzeichnungen - auch mit dem Begriff „E-Lectures“ bezeichnet - haben sich in den letzten Jahren stark verbreitet. In vielen Hochschulen werden Techniken und Dienste zur Verfügung gestellt und Lehrveranstaltungen mit Aufzeichnungen unterstützt. Dabei werden verschiedene Formate (Audio, Präsentationen, Video) einzeln oder kombiniert genutzt. Viele Lehrende haben sich aber auch selbstständig die notwendigen Techniken und Arbeitsschritte für Aufzeichnungen erschlossen und setzen diese ein. Für uns stellt sich auch in diesem Zusammenhang die Frage nach Aufwand, Nutzen und Qualitätsaspekten sowie nach den Gestaltungsmöglichkeiten für innovative Lehre.

Was bedeuten Veranstaltungsaufzeichnungen in der Praxis?

21 \_\_\_\_\_

Ob und wie Veranstaltungsaufzeichnungen an der Hochschule eingesetzt werden, hängt oft von den verfügbaren Systemen und Ausstattungen sowie etwaigen Unterstützungsleistungen, z.B. durch Medienzentren, ab. Aber auch das Anfertigen von Aufzeichnungen mit Hilfe von Mitarbeiter/innen oder gänzlich in Eigenregie wird von Lehrenden an manchen Hochschulen durchgeführt und kann mit vertretbarem Aufwand erlernt werden. Dabei reicht auch hier das Spektrum der Medienformate und der Einsatzszenarien von „ganz einfach“ bis „beliebig komplex“. Richtig eingesetzt können Aufzeichnungen eine Reihe von nützlichen und anreichernden Funktionen im Lehr-/Lerngeschehen einnehmen, wie z.B. Entlastung der knappen Seminarzeiten von „Vorträgen“, Dokumentation und Archivierung von Lehrveranstaltungen oder Anreicherung von virtuellen Szenarien um eine „persönliche Note“. Neben diesen didaktischen Aspekten sollten bei der Produktion und dem Einsatz von Aufzeichnungen jedoch auch eine Reihe von Bedingungen geklärt werden, wie die richtigen technischen Formate, die geplante Art und Weise der Verteilung (öffentlich oder nicht?) sowie urheberrechtliche Fragen oder Persönlichkeitsschutz.

## WEGE ZU SQB: VON DER ERSTEN IDEE ZUR ANFRAGE UND ZUM ANGEBOT (ZWEI FALLBEISPIELE)

*Im Folgenden wird Ihnen anhand von zwei Fallbeispielen aufgezeigt, wie sich der Weg bis zu einem sqb-Angebot an Ihrer Hochschule entwickeln könnte.*

### FALLBEISPIEL 1 „MODULENTWICKLUNG“

Hans Meier ist seit drei Jahren wissenschaftlicher Mitarbeiter im Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik an einer brandenburgischen Hochschule. Im Zuge von Umstrukturierungen sieht er die Möglichkeit, eine Lehrveranstaltung in einem neuen Modul anzubieten und das Modul neu zu entwickeln. Er spricht dazu den Modulverantwortlichen an, der die Notwendigkeit erkennt, jedoch von der zeitlichen Aufwendung nicht besonders begeistert ist. Herr Meier fällt ein, dass er im Zusammenhang mit Kompetenzorientierung schon mal etwas vom Netzwerk Studienqualität Brandenburg gehört hat. Er wendet sich an die am Hochschul-Standort sitzende sqb-Koordinatorin des Netzwerkes und fragt an, ob jemand ihn und seinen Kollegen bei der Modulentwicklung beraten kann. Die Standortkoordinatorin erklärt ihm, dass das kein Problem sei und stellt den Kontakt zur Geschäftsstelle des Netzwerkes her. Von dort kommt eine sqb-Mitarbeiterin und berät Herrn Meier und seinen Kollegen bei der Modulentwicklung zu hochschuldidaktischen Aspekten wie Kompetenzorientierung, didaktische Gestaltung, Praxisbezug und Prüfungen etc.. Am Ende der Beratung wird beschlossen, den Fokus für die Evaluation zu schärfen. Dazu fragt Herr Meier in seinem Kolleg/innen-Team nach Interessenten für einen Weiterbildungsworkshop im Bereich Evaluation. Nachdem sich acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefunden haben, organisieren Herr Meier und die Standortkoordinatorin die Räume für die sqb-Weiterbildung und die Geschäftsstelle nimmt Kontakt zu einer ihrer Dozentinnen oder Dozenten auf.

Herr Meier und sein Kollege haben das Modul studierendenzentriert entwickelt und evaluiert. Durch die Weiterbildungsinitiative sind anderen Kolleginnen und Kollegen auf das Projekt aufmerksam geworden und die Studierenden verweisen auf das Modul. Nun beginnen Meiers Kollegen ihrerseits mit der Modulentwicklung und fragen Herrn Meier nach seinen Erfahrungen, der wiederum von seiner Unterstützung durch sqb berichtet.....

### FALLBEISPIEL 2 „INHOUSE-ANGEBOTE“

Frau Müller ist neu an der Hochschule und in der Hochschullehre. Am Ende des Semesters erhält sie per Post das Weiterbildungsleprello des Netzwerkes Studienqualität Brandenburg. Ein Workshop fällt ihr ins Auge, den sie wirklich gern besuchen würde, doch leider hat sie genau zu dem Termin eine Lehrveranstaltung, die sie unmöglich verschieben kann. Sie kontaktiert deshalb die Geschäftsstelle des sqb-Netzwerkes und erkundigt sich, ob der Workshop verschiebbar ist. Sie erfährt, dass das nicht geht, aber dass sie selbst die Möglichkeit hat, acht weitere Lehrende an ihrer Hochschule für solch einen Workshop zu finden, um diesen vor Ort zu einem passenden Termin stattfinden zu lassen. In

diesem Zusammenhang lernt Frau Müller die sqb-Standortkoordinatorin ihrer Hochschule kennen. Frau Müller spricht acht Kolleginnen an, ob sie Interesse an einer gemeinsamen Weiterbildung zum Thema X haben. Als sie sogar 10 Interessenten findet, wird ein gemeinsamer Termin beschlossen. Die Standortkoordinatorin organisiert zusammen mit den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle alle nötigen Rahmenbedingungen der Veranstaltung. Frau Müller lernt somit neue didaktische Perspektiven in der Veranstaltung kennen und erhält die Gelegenheit, mit ihren auch neuen, noch etwas fremden Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch zu kommen. Mit der Standortkoordinatorin hat Frau Müller eine Ansprechpartnerin für hochschuldidaktische Beratungen und Weiterbildung an ihrer Hochschule gewonnen.